



Tiefgarage in Mainz mit rutschhemmender Remmers-Bodenversiegelung realisiert Hochwertig und belastbar

Böden in Tiefgaragen müssen im täglichen Betrieb zahlreichen mechanischen und auch chemischen Belastungen widerstehen – vom Gewicht der Fahrzeuge bis hin zu Tausalz- und Feuchtigkeitseinflüssen. Daher sind eine hochwertige Beschichtung mit genau aufeinander abgestimmten Produkten sowie eine sorgfältige Ausführung zwingend erforderlich, um eine langfristige Funktionalität des Bodens sicherzustellen. Wie eine gelungene Projektrealisierung in der Praxis aussieht, zeigt das Beispiel der Tiefgarage einer Neubau-Wohnanlage in Mainz.

Perfekt abgestimmtes Beschichtungssystem

Die Tiefgarage ist Teil eines Wohnungsbau-Projektes in der Mainzer Innenstadt. Hier plante das Architekturbüro Ludwig aus Wiesbaden eine fünfgeschossige Wohnanlage für junge, berufstätige Menschen. Realisiert hat das Bauvorhaben die ER-BAU Baurträger GmbH, die auch als Bauherr des Projektes fungierte. Für die 1.300 m² große Fläche wünschten die Verantwortlichen eine besonders hochwertige Bodenversiegelung. Gewählt wurde vor diesem Hintergrund das System Deck OS 8 von Remmers. Die starre Beschichtung eignet sich vor allem für mechanisch stark belastete Flächen und besteht im Wesentlichen aus den beiden Komponenten Epoxy Primer PF als Grundierspachtelung sowie Rautiefen- bzw. Schichtdickenzuschlag und dem Epoxy Color Top als Versiegelung.

Vorbereitung des Untergrunds

Im Zuge der Projektrealisierung wurde zunächst der Untergrund vorbereitet. „Unser Auftraggeber hatte sehr gute Bedingungen für unsere Arbeit geschaffen: Alle Flächen waren geräumt, wir mussten keine Zusatzleistungen erbringen und konnten uns voll auf die eigentliche Aufgabe konzentrieren“, so Marcel Schlosser, Geschäftsführer der ausführenden Firma RIBO Service GmbH.

„Zudem war auch der Betonboden sehr gut ausgeführt worden und bot gute Voraussetzungen für die nächsten Arbeitsschritte.“ In einem ersten Schritt wurde die gesamte Fläche im Kugelstrahlverfahren bearbeitet, um so die Haftung der Beschichtung auf dem Untergrund zu begünstigen.

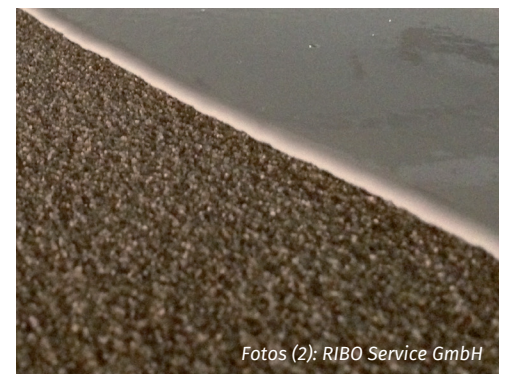
Grundierung und Quarzsand-Einstreuung

Anschließend wurde die bearbeitete Betonfläche mit einer dünnen Schicht Epoxy Primer PF grundiert, um auch kleinste Risse und Lunker zu schließen, die sich sonst später an der fertigen Oberfläche widerspiegeln würden. Auf die Grundierung wurde dann eine zweite Schicht des Primers aufgebracht, in die im nassen Zustand Quarzsand im Überschuss (mindestens 6 kg pro m²) eingestreut wurde. „Dabei geht der Verarbeiter wie ein Sämann über die Fläche und streut per Hand gleichmäßig den Sand“, erläutert Gernot Klein von der Firma Industrieböden e.K. – dieser hatte gemeinsam mit den Experten von Remmers den Verarbeitungsaufbau festgelegt. „Die Verarbeiter tragen Nagelschuhe. Diese hinterlassen keine Fußabdrücke, sondern nur kleine Löcher, die sich anschließend sofort wieder verschließen.“

Bautenschützer Marcel Schlosser ergänzt: „Bei großen Flächen wie der Tiefgarage in Mainz benutzen wir auch eine Schubkarre mit Nagelrolle.“

Rauheit des Bodens sichergestellt

Nach dem vollständigen Durchtrocknen der Beschichtungsmasse wurde der überschüssige Sand abgefegt. Daraufhin wurde die Fläche mit Epoxy Color Top versiegelt. Dabei galt es, die Quarzsandkörner zwar allseitig zu umschließen, die Versiegelung jedoch nicht zu dick aufzutragen, damit keine zu glatten Stellen entstehen. Das wäre kontraproduktiv, da die Bodenfläche der Tiefgarage aus



Fotos (2): RIBO Service GmbH

Bautafel:

Bauherr:
ER-BAU Baurträger GmbH, Wiesbaden

Planer:
Stefan Ludwig Architekt, Wiesbaden

Bauunternehmer:
ER-BAU Baurträger GmbH, Wiesbaden

Verarbeiter:
Gernot Klein Industrieböden GmbH, Birlenbach
RIBO Service GmbH, Weitefeld

Produktspezifische Beratung:
Remmers Fachvertretung (Matthias Kimpel, Burgschwalbach)

Eingesetzte Remmers Produkte
System Deck OS 8: Epoxy Primer PF, Epoxy Color Top



Sicherheitsgründen eine gewisse Rauheit haben sollte. In diesem Fall wurde die Deckversiegelung verdünnt, da sonst die zur Bauphase bestehenden relativ niedrigen Außentemperaturen die Verarbeitung der dickflüssigeren Masse erschwert hätten.